

den letzten Jahren... die Produktionen... die Produktionen... die Produktionen...

der Commassation zu vereiteln wissen und die Ermäßigung der Steuern durchsetzen. — Der Zweck heiligt die Mittel — so wird's in Kalksburg gelehrt. (Wahl-Kalender.) Samstag, 30. Januar, wählen die Comitate: Kronstadt 2, Groß-Köfel 4; die Städte: Szabadka 2, Gyula 1, Közd-Balazsly 1, Nagybörköly 1, Nagybörköly 1, zusammen also 2 Comitate 6, 5 Städte 6, im Ganzen 12 Abgeordnete. (Richter und Seelforger.) Der vom Amte suspendirte Abbrudbanpaer Unterbezirksrichter Karl Ritsen forderte vor zwei Jahren den evangelischen Seelforger Albert Molnar zum Duell. Als Molnar das Duell ablehnte, wurde er von seinem Gegner gepeinigt, was dann einen Strafproceß zur Folge hatte. Der erstinstanzliche Gerichtshof verurtheilte den Richter auf Grund dieses Sachverhaltes wegen Herausforderung zum Duell und Ehrenbeleidigung zu zehn Tagen Gefängnis und 40 fl. Geldstrafe, welches Urtheil am 27. d. von der Curie bestätigt wurde. (Militärisches.) Wie die „Reichswehr“ mittheilt, soll Erzherzog Franz Ferdinand in aller nächster Zeit zum Commandanten der in Preßburg dislocirten 27. Infanterie-Brigade ernannt werden. Des genannten Blattes beständig auch die bereits gemeldete Ernennung des Generalmajors Hegedüs zum General-Cavalerie-Inspector. Beide Ernennungen dürften schon in den nächstfolgenden Personal-Berordnungsblättern lautbar werden. — Wie dasselbe Blatt meldet, werden in diesem Jahre doppelte Corpsmanöver, und zwar im südwestlichen Ungarn und in Siegalien stattfinden. Das 4. (Budapester) Corps wird gegen das 13. (Agrar) Corps in der Gegend von Fünfkirchen, das 10. (Pezsomer) gegen das 11. (Lemberger) Corps in den Geländen von Strigomanövriren. Jedem der vier genannten Corps wird je eine Landwehr, beziehungsweise Kavallerie-Abtheilung beigegeben, so daß alle in diesem Jahre vor dem obersten Kriegsherrn Manöver abhaltenden Corps je 3 Divisionen stark sein werden. Weiter sollen in diesem Jahre auch größere Cavallerie-Manöver in Siegalien stattfinden. (Geschichtliches.) Die österreichische Barke „Abraham“ ist auf der Reise von Marseille nach Martinique bei Cap Branco gescheitert. Der Capitän sowie fünf Matrosen wurden gerettet, während andere fünf umkamen. (Historische Funde.) Wie die „Edn. V.-Z.“ mittheilt, wurden in der Kirche der ehemaligen Benedictinerabtei von St. Pantaleon in Köln drei geschichtlich bedeutende Grabstätten entdeckt: Der Sarkophag des Erzbischofs Leopold, Gemahlin des Kaisers Otto II., die Gebeine des Erzbischofs Bruno von Köln, des Bruders Ottos I., und die Grabstätte des Abtes Hermann von Hiltphen. (Die Opfer der Influenza.) Seit nahezu drei Monaten wüthet die Influenza, diese moderne epidemische Krankheit, mit unheimlicher Ausdehnung und Intensität auf unserem Continente und fordert alltäglich neue Opfer. Weit unheimlicher als bei ihrem ersten Auftreten vor zwei Jahren macht sich die Influenza in diesem Winter fühlbar. Die diesjährige Wüthung der Opfer der Influenza ist eine reichhaltige und weist viele vornehme Namen auf. Das österreichisch-ungarische Herrscherhaus wurde schwer heimgegriffen: drei seiner Mitglieder, der Erzherzog Heinrich, Sigismund und Karl Salvator und Baronin Waiheld erlagen der tödtlichen Krankheit. Egypten verlor seinen Herrscher, den Rhedie Tewfik, England betrauert den ältesten Sohn seines Thronfolgers, den Herzog von Clarence und die monarchische Partei in Brasilien ihren exilirten greisen Kaiser Dom Pedro. Weitere Opfer der Influenza aus den oberen Schichten der Gesellschaft sind: Prinz Gustav zu Sachsen-Weimar, Prinz Victor Hohenlohe in London, Prinz Kratz zu Hohenlohe-Ingeltingen in Dresden, General-Cavalerie-Inspector Baron Gemmingen-Guttenberg, die Generale Haizinger, Hertlein, Potier und Graf Pötting; Fürst Dholensky, Generaladjutant des Czars; Cardinal Manning; der Erzbischof von Cambrai; der Erzbischof von Genua; der Delegirte Bischof Freppel von Angers; der Deputirte Francois in Amiens; Cardinal Simeoni; Professor Ernst Brücke; der Ethnograph Paul Hunfalvy; der Naturhistoriker Quatrefages; der ehemalige französische Marineminister Admiral Peyron; Collet, der Dichter des „Postillons von Roumbeau“ und des „Jampa“; der Violinvirtuose Hedmann; Historienmaler Ignaz Spittler und Mutter in Wien; der Maler der Basilika Julius Müller in Paris; der Pariser Stadtbau-Director Alphand; der Theaterkritiker und Kunstschriftsteller Albert Wolf und Henri de Lapommeraye in Paris; der jerbische General Jach in Brinn. (Leichenfund.) In Paris wurde am 27. d. Morgens nächst dem Bahnhofe St. Lazare die schrecklich verstümmelte Leiche des Oberstleutnants Berger auf den Schienen gefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt. (Studentenbewegung.) 300 Universitäts-Studenten veranstalteten am 26. d. in Rom eine Kundgebung gegen den „Popolo Romano“, weil das Blatt den Unterrichtsminister zu strengen Maßregeln gegen die Ruhestörer in Neapel aufforderte. Das Geyßel der Menge dauerte eine Viertelstunde, bis die Polizei die Studenten auf gültige Weise zum Abzuge bewog. — Der akademische Rath der Turiner Universität verfügte in Folge von Demonstration der Studenten die Schließung der Hochschule. Die Verfügung wurde ohne Zwischenfall durchgeführt. (Ein tapferer Knabe.) Die Royal Humane Society in London hat dem kleinen achtjährigen Franz Limes ihre silberne Rettungsmedaille verliehen. Am 28. December war ein Knabe Namens Cochran, der sich mit einigen Spielzeugen in Hafel auf dem Eise vergnügte, etwa 45 Yards vom Ufer eingebrochen und untergesunken, hatte sich aber wieder emporgearbeitet und laut um Hilfe rufend, an einer Eisfische festgehalten. Die übrigen Jungen liefen fort, der brave kleine Limes aber froh auf der dünnen Eisdecke entlang bis in die Nähe des ertrinkenden Knaben, reichte ihm einen Stock hin und zog den Verunglückten über das Eis nach dem Ufer. (Schloßbrand.) Das Jagdschloß Schloßhof an der March ist vorgedragene Nacht niedergebrannt. (Sträflingsrevolte.) Im Zuchthause zu Dneglia sind sehr ernste Aufregungen vorgefallen. Fünfhundert Sträflinge überfielen mit Handwergzeugen die Wachen und schlugen diese in die Flucht. Hierauf wurde Militär requirirt, das auf die Sträflinge, welche die Einrichtung demolirten, Feuer geben mußte. Es sollen 4, nach anderer Quelle 7 Häftlinge getödtet und 15 verwundet worden sein. (Auch ein Grund.) Die Lante ist von der Reise zurückgekehrt. Sie hat ihren kleinen Neffen und Nichten Geschenke mitgebracht, wie sich's gebührt. Unter diesen aber erregt eine Spieluhr, welche die Spenderin im Gang setzt, durch ihre jammervollen Töne berechtigtes Aufsehen. „Wen von Euch soll ich denn nun diese schöne Spieluhr schenken?“ fragte die Lante leuchtenden Auges. Schweigen. Dann erklärt das kleine Mädchen: „Ach, Lante, die schenkt Du Häschen am besten.“ — „Warum denn dem gerade?“ — „Der macht sie am ersten entzwei.“

Deutsches Theater. Hermannstadt, 29. Januar. „Sodom's Ende“, Sudermann's gestern zum Vortheile des Fräulein Aurelie Weiße auf hiesiger Bühne zur Erhaltung gelangtes tiefgehendes Seelendrama, hat vornehmlich von einem Theile der Berliner Presse Angriffe zu erfahren gehabt, weil es gewisse Kreise von Spree-Äthen in ihrer Verderbtheit bloßstellte. Versuchen wir eine in Rußhale gebrachte Skizze des Inhaltes dieses Sensationsstückes zu geben. Die hervorragende treibende Kraft in dem Trauerspiel ist Adah, die Gattin des Böhmerers Jacques Barzinyowski. Das ist eine durchaus

moderne Erscheinung, eine originale Conception, man könnte sagen, eine Adelheid von Walldorf vom Hamburger Hof des 16. Jahrhunderts nach Berlin verlegt, von lafterhaften Fünfkünsten, ohne Größe des Letzteren, sich über das Gerede der Welt hinwegsetzend und den Scandal fürchtend, die Egeria des Cynismus und der fashionablen Würdelosigkeit unter dem Vorwand, die Egeria des Talents zu sein. — Der gefeierte Maler des „Sodom's-Endes“, Willi Janitow, wird von Adah — um uns eines in der Kunstwelt gebräuchlichen Ausdruckes zu bedienen — pouffirt; sie kauft sein Bild und mit dem Bilde — ihn selbst, deutlich gesprochen: sie hält ihn aus, richtet ihm ein prunkhaftes Atelier ein und setzt ihn so übermäßig, daß er, von Eitel erfüllt, Schaffensfreudigkeit und Schaffensfähigkeit einbüßt; dabei ist er der verhäthelste Liebling der Weiber; er genießt bis zum Ueberdruß und wird schwindlich. Das hält Ritty Tattenbach, Adah's Nichte, eine reiche Witwe, nicht ab, sich in ihn zu verlieben; sie ist energisch, innerlich unüchuldig, von jähem Entschlüssen, im Ton frivol geworden, wie die ganze Gesellschaft, in der sie lebt. Willy beachtet sie nicht, er ärgert sich über sie, außerdem bemerkt er ihre eifersüchtigen Blicke, er fühlt sich durch sie in seinem Verkehr mit Adah controlirt. Diese kommt zur Einsicht, daß sie Willy nicht mehr halten kann und — um dem Schicksal ihrer Neigung möglicherweise einige Drohamen zu retten — fördert sie selbst den Plan einer Verheirathung Willy's mit Ritty; sie will ihn wenigstens in der „Familie“ haben. Willy willigt in die Verbindung. Inzwischen verfährt und entsetzt er Klärchen Fröhlich, die in seinem Elternhause in Pflege befindliche Tochter seines verstorbenen Lehrmeisters und Braut des gleichfalls bei seinen Eltern wohnenden Lehramtskandidaten Cramer. Klärchen kann die Schande nicht überleben, sie wirft sich in die Fluten und wird als Leiche in das obenerwähnte Atelier gebracht. Willy's Entsetzen und ein jührender, raucherlangender Trieb nach Wahrheit lassen ihn Cramer Alles gestehen. Cramer ergreift in seiner Wuth einen Morgenstern und schwingt ihn gegen Willy. Da entführt diesem ein Blutstrahl aus dem Munde. Er bricht zusammen. Cramer, in jähem Schreck, stürzt nach einem Arzt. Willy, halb schon hinüber, sieht Klärchen's Leiche, der Künstler kommt über ihn noch einmal, als sein Hirn schon aus den Fugen geht, die Linie da, die das Aermchen bildet, die muß er noch schnell zeichnen. Er wandt zur Staffelei, einige irre Striche, einige irre Worte und dann: „ich will arbeiten... ich will...“ Arbeit...“ murrend, bricht er zusammen. Neben diesen Hauptpersonen führt der Dichter die Eltern Willy's, den ehemaligen Mitschüler deselben, Riemann, die mit in die Handlung eingreifen, ferner als Illustration des Berliner Lebens den witzigen Epitapher und Kunstkritiker Dr. Weiße und noch einige Typen vor. Ein Angelpunkt des Dramas ist die Scene zwischen Willy und Klärchen im zweiten Act. Sie ist poetisch und psychologisch wohl die vollendetste des ganzen Werkes. Während Willy für Cramer wirbt, wird er von der Hohlheiligkeit des süßen Geschöpfes umstrickt, das in ihm den strahlenden Bruder wie einen Herrgott verehrt, und in der grauenhaften Verumpfung seiner Natur erweckt er in der zarten Seele die Liebe zu sich selbst, um sodann, in einem Unfall von Gewissensbissen, sie von sich zu stoßen und Cramer in die Arme zu führen. Mit Selbstbetrug sagt er: „Gott sei Dank, an der Verführung war' ich gerade noch vorbeigegangen“ — während er in Wirklichkeit in dem armen Kinde bereits Wankende gewekt hat, die sie auf immer von Cramer trennen müssen. Der Höhepunkt ist der Schluß des dritten Actes, wo Klärchen's Ehre der Lusternheit Willy's zum Opfer fällt; hier ist die Peripetie, hier hat sich der Fluch über Sodom auf Willy's Haupt entladen. Sein Untergang ist jetzt eine Forderung der göttlichen Gerechtigkeit. „Sodom's Ende“ hat allerdings Mängel. Der gefeierte Maler erregt kein tragisches, sondern ein pathologisches Interesse, welches jede tiefere Antheilnahme an demselben durch die Ermüdung zurückdrängt, daß der im höchsten Grade schwindliche Willy ohnedies am Blutsturz gestorben wäre, auch wenn er nicht seine letzten Tage durch allerlei problematische Heilbehandlungen verherbert hätte. Man glaube indes nicht, daß die Mängel ausreichen, um uns dem Stücke Sudermann's zu entfremden. Es steht darin zu viel dichterisches Können, als daß es erlaubt wäre, über dieses dramatische Erzeugniß schlechtweg den Stab zu brechen. Zudem stellt es der Schauspielkunst außerordentlich dankbare Rollen, welche von den Kräften der Berger'schen Gesellschaft mit dem besten Erfolge gelöst werden, so daß der Besuch der Vorstellung von „Sodom's Ende“ nachdrücklich empfohlen werden kann. Der böse „Dämon“ Adah wurde von der Beneficentin Fräulein Aurelie Weiße, die beim Betreten der Scene mit Applaus begrüßt, eine dankende Blumenstange erhielt, nicht allzu sehr auf das Messialinische hinausgepielt, was wir als einen Vorzug erachten möchten; die Rolle scheint für diese Künstlerin höchst geeignet. Für die lafterhafte Bläutheit der Gesellschafts-maschine findet sie ebenso die richtigen Töne, wie für die nervöse Verzweiflung des verpöhten Weibes. — Eine prächtige Leistung aus einem Guße ist das „Sonnenscheinchen“ Frau Robe's. Sie gibt das Klärchen Fröhlich bewußt, um so mehr glaubt man ihr aber auch die heftige und tiefe Liebeempfindung gegen den Mann, der ihr Herz gewonnen hat. — Herr Dieffenbacher gab den haltlosen, in seiner Genialität verkommenen Willy mit einer gewissen Mäßigung, obwohl er die verschiedenen Uebergangsstadien seiner Stimmung deutlich genug markirte. Das Pathologische behandelte er mit verständiger Zurückhaltung, die ihn glücklicherweise ver-hinderte, gegen den Schluß des Stückes in eine männliche „Comelienmode“ auszuarten. — Fräulein Langen war eine Ritty nach dem Sinne des Dichters; leicht, burschlos, frei im ersten, gemüthwarm, innig, kurzum „wie umgewandelt“ in den folgenden Acten. — Den geistreichen Dr. Weiße, eine Blume, wie sie nur in dem Sumpfe einer frivolsten Gesellschaft gedeihen kann, gab Herr Jenbach künstlerisch durchdacht und schauspielerisch durchschlagend. — Der biedere Professor Riemann, Willy's guter Stern, der ihm leider nicht immer geleuchtet hat, der Repräsentant philistrischer, aber solider Moral, war bei Herrn Sillé in guten Händen, da er die Figur einfach und schlicht hinstellte. — Herr Bednarz schuf in dem alten Weierers-Inspector Janitow eine köstliche Figur voll überzeugender Wahrheit, und Fräulein Auertlich stand ihm als besorgte, schmerzgeprüfte Gattin und Mutter ebenbürtig zur Seite. — Eine ganz ausgezeichnete Leistung war der Candidat des Herrn Bornstädt: äußere Erscheinung und Spiel schilderten den ehrlichen, graden Charakter des waderen Jungen ganz überzeugend. Die Vorstellung war als Ganzes wohl abgerundet und voll lebendiger Frische. Das gut besetzte Haus rief die Beneficentin nach der ergreifenden Scene mit Willy's Mutter im dritten Acte, — Herr Dieffenbacher wiederholt im Laufe des Abends — und zeichnete durch Hervorruf auch die Damen Langen, Robe und Auertlich, sowie die Herren Jenbach, Bednarz und Bornstädt aus.

Original-Telegramm. Budapest, 29. Januar. Zu Reichstagsabgeordneten wurden gewählt: in Nagy-Ujta Mikolaus Batha (48-er), im Tekendorfer Bezirke Baron Johann Kemény (liberal), im Ghaluer Bezirke Graf Koloman Esterhazy (liberal), im Gönczer Bezirk Andreas Vecsey (unabhängig), in Fülek Beniczly (unabhängig), in Neuhäusel Ludwig Weresy (unabhängig), in Gyöngyös-Pata Alexander Kürthy (unabhängig), in Füged Nanasy (unabhängig), in Bombor Drakulics (national), in Szent-Janos Kubicza (liberal), in Gurgu Karl Szalay (national), in Kernaja Josef Fernbach (national), in Szabad

Graf Lonhay (liberal), in Nagy-Keneffe Gebizy (unabhängig), in Letenye Geza Kemete, in Zala-Szent-Grot Johann Falva (unabhängig), in Dlag-Dista Bela Molnar (liberal), in Krasso Szuhanni (liberal), in Margitta Edmund Volonji (liberal), in Nagy-Wajsony Franz Dvany, in Mezö-Cath Melczer (national), in Szill Geza Matfalva (national), in Tenke Markovics (liberal), in Magyar-Lajos Lajos Simon (liberal). Weiters wurden gewählt: in Güssing Julius Rosenberg (liberal), in Verbaß August Pusky mit 96 Stimmen Majorität, in Sillós Beni Perczel (liberal), in Rigycza Latinovics (liberal), in Peczel Geza Göttös (unabhängig), in Dunapataj Graf Gregor Bethlen gegen Gajari, in Aranyos-Megyes Chorin, in Mohacs Stajevits (liberal), in Somlyo-Bajarely Komjathy (48-er), in Beregfaß (Belvidere Bezirk) Gulacsy (liberal), in Léva Alexander Konkoly (liberal), in Nagy-Szalonta Ladislaus Arany (liberal), in Nagybajom Ludwig Nagalyi (liberal), in Muraşombat Graf Theodor Szechenyi (liberal), in Mezö-Kaszonj Geza Lonhay (liberal). Bisher sind gewählt 189 Liberale, 62 Unabhängige, 50 Nationale, 8 Ugronisten 7 Parteiloje; 3 Stichwahlen sind erforderlich. Marktbericht. Hermannstadt, 29. Januar. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 8.50, mittlerer fl. 8.20, mindester fl. 7.90, Haber, bester, fl. 7.60, mittlerer fl. 7.30, mindester fl. 7.—, Korn, bester fl. 6.20, mittlerer fl. 6.—, mindester fl. 5.80, Gerste, bester fl. 4.8, mittlerer fl. 4.50, mindester fl. 4.20, Hafer, bester fl. 3.—, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.50, Runkeln fl. 4.30, Erdäpfel fl. 1.90, Weiß Rr. 0 per 100 Kilo fl. 17.50, Weiß Rr. 1 fl. 17.40, Weiß Rr. 3 fl. 16.30, Weiß Rr. 5 fl. 15.6, Erbsen, per Liter 12 kr., Bohnen 14 kr., Fiolen 7 kr., Hirse 12 kr., Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Stroh, per Kubikmeter, bartes fl. 3.25, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seite 30 kr., Riadfleisch 54 kr. Fremdenliste vom 29. Januar. Hotel Kurfürst. Färber, Kaufmann, Director Semits, von Budapest; Petermichl, F. Gebhardt, Kaufleute, von Wien. (Eingefendet.) „Kein Husten mehr.“ Dies ist der Ausdruck eines Leben, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten „Gager's Brust-Pastillen“ gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam machen. Diese Brust-Pastillen sind in Original-Boxen à 25 fr. und 50 fr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Grafius und Georg Deak; in Schässburg: Apotheke des Herrn A. W. Liagner und bei Herrn Josef Teutsch. Der letzte Versuch. Von einem langjährigen, schweren Nervenleiden, verbunden mit Krampfanfällen, infolge von Blutmuth und hierdurch entstandene allgemeine Schwäche war Herr Joh. Friedr. Fischer zu Wohl (Station Buchlo) — Baiern — ergriffen. Nachdem der Kranke 7 Jahre hindurch erfolglos gegen das Leiden angekämpft hatte, wurde derselbe auf die erstaunliche Wirkung der Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode bei vielen ähnlichen Krankheitsfällen aufmerksam gemacht und entschloß sich, mit diesem Heilverfahren einen letzten Versuch zu machen. Obgleich es schwierig, fast unmöglich erschien, daß dem Patienten noch geholfen werden könnte, so wurde derselbe dennoch durch die verlässliche Wirkung der Chas. Thomas' Naturheilmethode binnen 3 Monaten vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlicht wir den nachstehenden Originalbericht des Herrn Fischer: An den Privatsecretär des Dr. Chas. Thomas' Institutes in Göttingen — England — Zur großen Freude für Sie und noch größeren Freude für mich kann ich dem geehrten Director des Chas. Thomas' Institutes meinen innigsten Dank abtrotzen für die große Mühe und Arbeit, die Sie mir gewidmet haben. Ich habe von der letzten Sendung Ihrer Specifica schnellere Besserung erhalten, wie von den ersten 2 Sendungen; aber es verhielt sich eben so: Meine Krankheit hat ihren Sitz schon seit 7 bis 8 Jahren im Körper und zur Bekämpfung eines so eingewurzelten Uebels bedarf es eben längerer Zeit. Seitdem ich die Cur aufgenommen habe, sind jetzt 3 Monate verüber und kann ich mit gutem Gewissen und nach reiner Wahrheit, ohne jede Schmeichelei erkläre und bestätigen, daß ich wieder soweit hergestellt bin, wie in meinem Verthe vorleben zu können. Ich habe ein so starkes Krampf-fieber gehabt, daß meine Kräfte hierdurch schnell weggerissen wurden. Durch die Kraft gebenden Mittel des Dr. Chas. Thomas' Institutes bin ich Gott sei Dank wiederhergestellt und empfehle ich in Dankbarkeit jedem Kranken diese Mittel. Nochmals meinen innigsten Dank für alles Gute, was Sie an mir gethan. Hochachtungsvoll Joh. Friedr. Fischer. Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode beweist sich von zuverläßigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jeberzeit gänglich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Eugen Berger. Heute Samstag den 30. Januar 1892: 80. Vorstellung Der lustige Krieg. Komische Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Gené. Musik von J. Strauß. Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Januar. Ung. Schant.-Abt.-Oblig. 4 1/2% — — — — — Deferr. Staats-Schatz in Papier. 94 60 „ Solbrente 4% — — — — — „ in Silber. 95 25 „ Solbrente 4% — — — — — Deferr. Solbrente — — — — — 111.50 „ Solbrente 4% — — — — — 1860-er Staats-Anlehen — — — — — 141.— „ Eisenbahn-Anlehen — — — — — Deferr.-ung. Staat-Anlehen — — — — — 106.00 „ Oks. I. Emiffion St.-Oblig. — — — — — Ung. Credit-Anlehen — — — — — 342.— „ II. — — — — — Deferr. Credit-Anlehen — — — — — 807 20 „ 1876-er St.-Oblig. — — — — — R. u. L. Ducaten — — — — — 5 58 „ Grundentl.-Oblig. m. Verlos. — — — — — 29. Januars Gold-Schatz — — — — — 9 35 „ Grundentl.-Oblig. — — — — — 100 Mark Deutsche Reichsbank — — — — — 57 90 „ Prämien-Lose — — — — — 139.50 „ Solbrenten (für dreimonat. Besch.) 118.10 „ Prämien-Lose — — — — — 139.50 „ Solbrenten (für dreimonat. Besch.) 118.10 „ Prämien-Lose — — — — — 139.50 „ Solbrenten (für dreimonat. Besch.) 118.10 Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Januar. Ung. Schant.-Abt.-Oblig. 4 1/2% — — — — — Deferr. Solbrente — — — — — 111 90 „ Solbrente 4% — — — — — 108 — — — — — 142.— „ Solbrente 4% — — — — — 108 — — — — — 1088.— „ Eisenbahn-Anlehen — — — — — 118.— „ Oks. I. Emiffion St.-Oblig. — — — — — 99 75 „ II. — — — — — Deferr. Credit-Anlehen — — — — — 309 25 „ 1876-er St.-Oblig. — — — — — R. u. L. Ducaten — — — — — 5 58 „ Grundentl.-Oblig. m. Verlos. — — — — — 29. Januars Gold-Schatz — — — — — 9 35 „ Grundentl.-Oblig. — — — — — 100 Mark Deutsche Reichsbank — — — — — 57 90 „ Prämien-Lose — — — — — 139.50 „ Solbrenten (für dreimonat. Besch.) 118.10 „ Prämien-Lose — — — — — 139.50 „ Solbrenten (für dreimonat. Besch.) 118.10 „ Prämien-Lose — — — — — 139.50 „ Solbrenten (für dreimonat. Besch.) 118.10

Maggi! „Suppenwürze“ macht
ALLE SUPPEN GUT
 In Fläschchen von 45 Kreuzer an

HORS CONCOURS an der Weltausstellung in PARIS 1889. (Mitglied des Preisgerichtes.)

überauschend
 In Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen. (1893) 7-86
 Bei allen Spizerei- & Delicatessenhändlern

Sz. 373/1892.
 polg.

Hirdetmény.

Aldirott mint a nagyszabeni kir. törvényszék által 260/1891. szám alatti hozott végzéssel kiküldött eljáró bír. ezennel közteszem, hogy Dolmány község határának tagosítás ügyben az előmunkálatok megkezdése, jelesen: 1-ször az érdekeltek képvisellete rendezése, 2-ször a működő mérnök megválasztása és 3-szor a költség-előirányzat elkészítése végett határnapul 1892. évi február hó 17-ik napjának délelőtti 9 óráját a dolmányi községi irodába kitűzöm, melyre az összes érdekelteket a birtokrendezési utasítás 44. §-a értelmében ezennel megidézem.

Nagy-Szeben, 1892. évi január hó 25-én.

A kir. törvényszék nevében:

Dezso Mihály,
 kir. törvényszéki bír.

Sz. 123/1892.
 polg.

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék közhírré teszi, hogy Hortobágyfalva község határa általános tagosításának megengedhetősége feletti tárgyalást gróf Schweinitz Gyula kérelmére elrendelte s erre határnapul 1892. évi március hó 23-ik napját, délelőtti 9 órakor, a hortobágyfalvi községi irodába tűzte ki.

Ezen tárgyalásra az említett község összes birtokosai azon meggyezéssel idézetnek meg, hogy az arra meg nem jelenő birtokosok úgy fognak tekinteni, mint a kik a tagosításba beleegyeznek.

A nagyszabeni kir. törvényszéknek 1892. január hó 21-én tartott üléséből.

János Sándor, elnök.

Licitations-Audmachung.

Behufs Vergebung der mit 3075 fl. 19 kr. ö. W. veranschlagten Adaptirungs-Arbeiten an den Bauarbeiten des Rothenthurmer Schlosses bei Boitza findet den 10. Februar 1892, Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des gefertigten Amtes, großer Ring Nr. 15, eine Minuendo-Licitations statt, wozu Bauunternehmer eingeladen werden.

Vorantrag und Bedingungen liegen bis dahin dort zur Einsicht auf.

Licitanten haben ein Badium von 154 fl. ö. W. in Baargeld oder in cautionfähigen Werthpapieren zu erlegen.

Offerte, welche jedoch das Badium enthalten müssen, werden bis zum Beginn der mündlichen Licitations entgegengenommen.

Hermannstadt, den 26. Januar 1892.

Das Forstamt der sächsischen Universität.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes Zahnputzmittel
ALODONT.
 Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 kr. (889) 8-16

Cigarettenraucher!
 Wer mit Verständnis Cigaretten raucht, weiß, daß für die Güte der Cigarette die Beschaffenheit des Papiers nicht minder maßgebend ist, als die des Tabaks.
 Jeder Cigarettenraucher soll nicht nur aus dem Grunde, sondern auch im Interesse seiner Gesundheit darauf sehen, nur jenes Papier zu benutzen, dessen ausgezeichnete Qualität außer allem Zweifel steht. Diese Sicherheit hat der Raucher bei Benutzung des Cigarettenpapiers der
Fabrik Braunstein Frères, Paris,
 65. Boulevard Exelmans.
 Marke: „Les dernières Cartouches“.
 Zahlreiche von allerersten wissenschaftlichen Autoritäten des In- und Auslandes vorgenommene vergleichende Analysen der verschiedenen im Handel vorkommenden Cigarettenpapiere haben die stets gleichbleibende, ausgezeichnete Beschaffenheit unserer Cigarettenpapiere bestätigt.
 Wir sind immer bestrebt, gleichmäßig vorzügliche Waare mit gleicher Blattanzahl zu liefern. Es machen sich nun von verschiedenen Seiten Bestrebungen geltend, das rauchende Publikum irre zu führen und kommen da Waaren vor, deren Erzeuger im Widerspruch mit der von soliden Fabrikanten geliebten Praxis sich scheuen, auf ihren Marken ihre Firma anzugeben.
 Auch besteht man sich, Erzeugnisse einzuführen, bei welchen nach der Einführung sowohl mit der Qualität, als auch mit der Blattanzahl betrügerische Veränderungen eintreten. Dem gegenüber sind wir überzeugt, daß jeder verständige Raucher unsere Waare mit der Marke „Les dernières Cartouches“, welche sich wie keine andere seit einer Reihe von Jahren als geradezu ausgezeichnet bewährt hat, benutzen wird und machen wir darauf aufmerksam, daß sich auf jeder Etiquette unsere Firma
BRAUNSTEIN FRÈRES
 befindet. Eine Fabrikations- und Vertriebsfirma zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhülften befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.** (105) 24-25

MIKADO-THEE.

Dieser Thee, welcher seines feinen Geschmacks, vollen Aromas, Milde und Lieblichkeit wegen alle Vorzüge eines guten Familien- und Gesellschafts-Thees in sich vereinigt, empfiehlt à 4 fl. per 1 Pfund, Pecco-Soufflage à 2 fl. 50 kr. per Pfd. Der langjährige ehrenvolle Ruf der Firma bürgt für die sorgfältige Ausführung eines jeden Auftrages. Aufträge über 10 fl. franco jeder Poststation. Zuschn. ausführlich. Preiscontant gratis und franco.

„Au Mikado“, k. k. Hof-Lieferant, könlgl. belg. Hof-Lieferant, Wien, Stefansplatz, 1., Schulerstrasse 1-3/E. (61) 3-10

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unerschrocken gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiterkräfte zu veräußern. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen.

Ich verchenke

daber an Jedermann, ob reich oder arm, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, und zwar:
 6 Stück feinste Tafelmesser mit edel englischer Klinge,
 6 Stück amerif. Patent-Silbergabeln aus einem Stück,
 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speiseöffel,
 12 Stück amerif. Patent-Silber-Raffelöffel,
 1 Stück amerif. Patent-Suppenlöffel,
 1 Stück amerif. Patent-Silber-Milchschöpfer,
 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
 2 Stück effectvolle Tafelmesser,
 1 Stück Theeheber,
 1 Stück feinsten Zuckerheber,
 42 Stück zusammen.

Alle oben angeführten 42 Gegenstände haben früher über 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von 6 fl. 60 kr. zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist durch und durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Den besten Beweis, daß dieses Inseparat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichtet ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Aufwand den Betrag zurückzugeben, und sollte Niemand die glückliche Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarntur anzuschaffen.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

Verzierung nur gegen Vorkaufnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige Puzpulver. 1 Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 15 kr.

P. Perlberg's Agentur

der verein. amerik. Patent-Silberwaaren-Fabrik.
 Wien, I., Fleischmarkt Nr. 14.

Auszug aus den Dankschreiben:

Habe die Sendung erhalten, bin damit zufrieden; da ich daselbe zur Einrichtung meines Jagdhauses benötige, erlaube ich Sie noch, Nachstehendes zu senden.
 Kitzbühl, Tirol, 19. December 1891. Graf Hugo Lamberg.
 Erlaube um sofortige Zulassung der betreffenden 42 Stück; da dies die zweite Bestellung ist, kann ich gewissenhaft gestehen, daß die bezogene Waare convenirt.
 Caracas, Surinam, 23. December 1891. (77) 1-4 Mladen Gyekic, Pfarrer.

Aviso!

Von heute an wird in der Saggasse (Ecke Saggasse und Weinanger) Rindfleisch in Prima-Qualität um 42, 44, 46, 48, 50 und 52 fr. per Kilo täglich ausgefrotet.

Friedrich Noeh, Fleischhauer-Meister.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzem Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Regenerations-Präparate von Ober-

stabsarzt Dr. Müller,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Ärzten mit gutem Erfolg angewendet und empfohlen gegen alle Schwächezustände alter und junger Männer, die in Folge von Nervenerregung, geheimen Jugendünden und Ausschweifungen entstanden sind. Nerven- und Rückenmarksleiden, nervöses Zittern an Händen und Füßen zur Folge haben. Dieselben geben dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend und seine Elasticität wieder. Besonders als Stärkungsmittel gegen Nerven- und Mannesschwäche (Impotenz) erprobt. — Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr., per Post 25 kr. mehr. — Alleinbezug der echten Präparate: St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33, wozin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (1076) 2-10

Bierdepôts.

Wiener Brauerei

allerersten Ranges, welche vorzügliche Bogen-, Würzen-, Bod- und Bhrisch-Biere erzeugt und in Qualität und Preis mit jeder Brauerei concurrenz kann, hat Depôtire, Agenten, Vertheiler oder gebernehmer, welche im Bezugsgebiet bereits eingeführt, die Genuth- und Flaschen-Brauerei-Kundschaft kennen und über Einzelheiten und die nöthige Einrichtung versorgen.
 Offerte unter: „Bier D. R. 1075“ an Otto Maass (Haasenstein & Vogler), Wien, I. (59) 2-2

Angenehmste

practischeste Beheizung!

Tragbare, rauch- und geruchlose Defen für Fabriken, Geschäftslocalitäten, Comptoirs, Wohnzimmer, Treppenhäuser u. s. w. ohne Abzugsrohr; für Wohnräume mit Abzugsrohr (durch Fenster oder Thür hinauszuweisen).
 Neues Bügelverfahren mit Carbon-Natron, vollkommen geruchlos, staubfrei, halbes Gipsparth.
 Wärme-Apparate, besonders practisch bei Reiten, Jagden, Fahrten und
Luftzugtödtter,
 besonders für Kinderzimmer geeignet. Prospecte gratis. (71) 1-4
 K. k. a. priv. Carbon-Natron-Heiz-Ges. Wien, I., Weihburggasse 29.

Christofle & Cie.,

Wien, I., Opernring 5 (Heinrichshof).

k. und k. Hoflieferanten.

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

Schwerst versilberte Bestecke und Tafelgeräthe aller Art, Ausstattungs-Cassetten, Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, Aufsätze in einfacher bis zur reichsten Ausführung.

Specielle Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés, sowie für Pensionen, Clubs, Officiers-Menagen und für Schiffe.

Silber-Auslage ist auf jedem Stücke eingestempelt, sowie auch der volle Name **CHRISTOFLE** und obige Fabrikmarke. (182) 19-28

Einziges Erzeug für echtes Silber.

12 Gabeln . . . 17. — 12 Dessertmesser . . . 15. — 1 Milchschöpfer . . . 3.20
 12 Tafelgabeln . . . 17. — 12 Kaffeelöffel . . . 9. — 1 Gemüselöffel . . . 4. —
 12 Tafelmesser . . . 17. — 12 Moccaköffel . . . 7. — 12 Messerrackeln . . . 8.25
 12 Dessertgabeln . . . 15. — 1 Suppenlöffel . . . 5.00 1 Beleggabel . . . 1.50

Kostenüberschläge und illustrierte Tarife gratis.

Kalender für 1892.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1892 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender

mit dem Beamten- und Militär-Schematismus. XXI. Jahrgang.

Derselbe enthält außer dem vollständigen Kalender, die Genealogie des regierenden Kaiser-Königs Hauses von Österreich-Ungarn und der wichtigsten europäischen Regentenhäuser, dem Zeichnis der Jahrmärkte, den Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Bestimmungen, dem Stempel- und Gebührenwesen u. s. w. folgende Beiträge: Josef Haltrich, evang. Pfarrer u. s. in Schäßburg. Von C. A. Viefz. — Zwei siebenbürgische deutsche Erzähler. Literaturblatt aus dem dreizehnten Jahrhundert. Von Johann Leonhardt: I. Zigmund Báthori. II. Andreas Predt von Breitenberg. — In Vereinstage in Schäßburg — Rückblick auf das Jahr 1891 — Gemeinnütziges — Miscellen und Anekdoten-Beamten- und Militär-Schematismus — Interate. Illustration: Josef Haltrich, evang. Pfarrer u. s. Preis 60 kr., mit Postzulassung 65 kr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck. Preis 20 kr., mit Postzulassung 22 kr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Aus dem umfangreichen Inhalte sind besonders hervorzuheben: Der Auserwählte. Eine Geschichte aus dem Dorfleben. Von Johann Leonhardt — Die Mandelstraße. Erzählung nach dem Leben von Traugott Hammer — Die das Feingefühl in Guren Kindern! Von Julius Sturm — Wie wir uns fanden. Novelle von M. Wieden — Gottes Wille. Eine Erzählung aus dem siebenzehnten Jahrhundert von Traugott Hammer — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1890 bis Ende September 1891. — Gedult behaltung — Wä de . . . dieser de gonst de härrn kenengrichters verluhren — Anekdoten — Namisfaltiges — Gemeinnütziges u. s. w. Preis 20 kr., mit Postzulassung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger), Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag in Hermannstadt.

Kalender für 1892.

Bierdepôts.

Wiener Brauerei

allerersten Ranges, welche vorzügliche Bogen-, Würzen-, Bod- und Bhrisch-Biere erzeugt und in Qualität und Preis mit jeder Brauerei concurrenz kann, hat Depôtire, Agenten, Vertheiler oder gebernehmer, welche im Bezugsgebiet bereits eingeführt, die Genuth- und Flaschen-Brauerei-Kundschaft kennen und über Einzelheiten und die nöthige Einrichtung versorgen.
 Offerte unter: „Bier D. R. 1075“ an Otto Maass (Haasenstein & Vogler), Wien, I. (59) 2-2

Angenehmste

practischeste Beheizung!

Tragbare, rauch- und geruchlose Defen für Fabriken, Geschäftslocalitäten, Comptoirs, Wohnzimmer, Treppenhäuser u. s. w. ohne Abzugsrohr; für Wohnräume mit Abzugsrohr (durch Fenster oder Thür hinauszuweisen).
 Neues Bügelverfahren mit Carbon-Natron, vollkommen geruchlos, staubfrei, halbes Gipsparth.
 Wärme-Apparate, besonders practisch bei Reiten, Jagden, Fahrten und
Luftzugtödtter,
 besonders für Kinderzimmer geeignet. Prospecte gratis. (71) 1-4
 K. k. a. priv. Carbon-Natron-Heiz-Ges. Wien, I., Weihburggasse 29.

Christofle & Cie.,

Wien, I., Opernring 5 (Heinrichshof).

k. und k. Hoflieferanten.

Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

Schwerst versilberte Bestecke und Tafelgeräthe aller Art, Ausstattungs-Cassetten, Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, Aufsätze in einfacher bis zur reichsten Ausführung.

Specielle Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés, sowie für Pensionen, Clubs, Officiers-Menagen und für Schiffe.

Silber-Auslage ist auf jedem Stücke eingestempelt, sowie auch der volle Name **CHRISTOFLE** und obige Fabrikmarke. (182) 19-28

Einziges Erzeug für echtes Silber.

12 Gabeln . . . 17. — 12 Dessertmesser . . . 15. — 1 Milchschöpfer . . . 3.20
 12 Tafelgabeln . . . 17. — 12 Kaffeelöffel . . . 9. — 1 Gemüselöffel . . . 4. —
 12 Tafelmesser . . . 17. — 12 Moccaköffel . . . 7. — 12 Messerrackeln . . . 8.25
 12 Dessertgabeln . . . 15. — 1 Suppenlöffel . . . 5.00 1 Beleggabel . . . 1.50

Kostenüberschläge und illustrierte Tarife gratis.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
 Abonnementspreis in loco:
 Ganzjährig 10 fl. —
 Halbjährig 5 „ 50
 Vierteljährig 2 „ 50
 Monatlich „ 86
 Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ —
 Einzelne Nummern 5 kr.
 Mit Postverendung im Inland:
 Ganzjährig 7 fl. —
 Vierteljährig 3 „ 50
 im Ausland:
 Ganzjährig 9 fl. —
 Vierteljährig 4 „ 50
 Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
 Anstaltsdruckerei werden nicht gedruckt; unentgeltliche Briefe nicht genommen.
 Filial-Abonnements-Nr. 25.
 Hermannstädter B.
 In loco:
 — fl. 85 kr. für
 1 fl. — kr. für
 der „Herm.
 Kein Mittel, selbst natürlich unweife, weil auch kein Wahrscheinlich Strohhalm hochgehenden Haltung den Reichthum würfliche mißlangt unbesteht sich das Appergerade bei Beginn den Grafen Szapary Gemeinshäfte so viel sollen, für die Liberalität daß diese die Majorität mit der Cabinetsbildung man könnte sich ärgern find moralische Dürfen entscheidenden Bahnt verbietet.
 Die im Zuge Verbalten des Grafen Seit seiner ersten Red ohne Raft und Ruhe Backta, im Alford, Klausenburg, Maros-Figaro hier, Figaro nichts als Worte, voll ihm den Gefallen nicht sein ganzes Wanderat predigen gegen die langung der Macht aber nur dem Schiffe hinterläßt, in welcher Beifall und die Pod gezeigten Ergebnissen klar bewußt, daß er den Parteihattirungen gewinnen werde; er
 „Mein Sohn, deine Zukunft. Ich will ich sie dir geben fahren —
 „Tue mir de Umgebungen, welche romantisch genug, zu geben. Die Hauptfache. Und wir ja gehen, wo sprechen.“
 Es klopfte a Empfang, das eben „Er hat kein es ist Zeit, daß er Frank hatte e
 „Ich habe da Einladung, die ich „Das, was Frank lachte sagte:
 „Wäterchen, folgen.“ Also schne hüllungen bis mo